

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegeschliffen 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größer dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ersteit täglich Nachmittags um 4 Uhr in der Expedition des Tagesblattes für Halle und umgegend die Post bezogen 2 Mart.

Abonnementpreis für die vierspaltige Corpos-Blatt oder deren Raum 15 Pfg.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 222.

Sonntag, den 21. September.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 77.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. October beginnende

4. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Geramtsverwaltern oder in der unterzeichneten Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist.

Der Abonnements-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mart. Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Politische Tagesübersicht.

Halle, 20. September.

Wie die „N. N. C.“ mittheilt, hat der Kronprinz als Vorsitzender des Staatsrates an die Minister die Auforderung gerichtet, den zum Staatssekretär des Staatsrates ernannten Unterstaatssekretär von Müller mit Rücksicht auf den Umfang und die Bedeutung seiner Arbeiten beim Staatsrat von allen Nebenämtern zu entbinden, welche regelmäßig dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium übertragen sind. Dem Vornamen derselben Korrespondenz nach, wird Fürst Bismarck zunächst hier bleiben, um die Dispositionen für die Einberufung des Staatsrats und für die demselben zu machenden Vorlagen selbst zu treffen.

Aus Berlin wird gemeldet: Am 18. d. Mts. hielt der Bundesrat unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Plenarsitzung ab. Der Präsident des großherzoglich hessischen Finanzministeriums, Weber, ist für das Großherzogtum Hessen zum Bevollmächtigten und der kgl. bayerische Ministerialrat Frhr. v. Stengel zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden. Der großherzogliche Ministerialpräsident Schleiermacher ist aus dem Bundesrat ausgeschieden, der kgl. bayerische Ministerialrat Frhr. v. Raschke wird mit Ablauf dieses Monats ausgeschieden. Nachdem die durch die Verlegung des bisherigen Protokollführers erforderlich gewordene Neuwahl eines solchen vollzogen worden war, machte der Vorsitzende Mitteilung von der erfolgten Zustimmung des Reichstags zu dem internationalen Vertrag zum Schutz der unterseeischen Telegraphenleitungen. Den zuständigen Ausschüssen werden folgende Vorlagen überwiesen, nämlich: der Entwurf einer Verordnung über die Revision des Patentamts, eine Vorlage wegen Veränderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements über

die Beförderung von gelbverfärbten Papieren und Antiquitäten, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze wegen Abänderung der Maß- und Gewichtordnung, eine Vorlage wegen Regelung der Angaben über die Maschinenkräfte der Seebauwerke in den amtlichen Verzeichnissen, endlich eine Vorlage über das Format der Formulare zu den Registerauszügen über die Einrichtung des Personenstands. Einem Antrage Württembergs auf Zulassung jenseitiger Privat-Francoiragen von Getreide in Friedrichshafen ist die Zustimmung erteilt worden. Den Anträgen Preußens bezugl. Hamburg wegen Erneuerung der Anwendung der im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verfehrungen der Sozialdemokratie vorgezogenen Anordnungen auf Berlin und dessen Umgebung bezugl. Hamburg und anliegende Theile der preussischen Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein wurde seitens der Versammlung Folge gegeben. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

Bezüglich der Reichstagsarbeiten liegt die Absicht vor, die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen möglichst vollständig wieder einzubringen; die Dampferubvention wird dabei eine große Rolle spielen. Es verlautet, daß neues Material gewonnen sei, um die Forderungen der Regierung in erweitertem Maße zu befriedigen; bekanntlich sollten bei dieser Gelegenheit auch weitere Erklärungen über die Kolonialpolitik der Regierung erfolgen.

Die Einberufung von Sachverständigen des Groß- und Kleinbetriebes zu einer Berathung im preussischen Verkehrsministerium bezugs. Begutachtung von Vorschlägen zur Revision der bestehenden Vorschriften über das Submissionswesen wird in den nächsten Tagen erfolgen. In Aussicht genommen sind die Vorläufe großer Industriegruppen, sowie die Vorschläge von gewerblichen Vereinen und sonstige kompetente Persönlichkeiten.

Aus Schleswig sind in letzter Zeit verschiedene dänische Staatsangehörige ausgewiesen worden, trotzdem sie auf deutschem Boden Verurteilungen haben. In der Regel scheinen diese Ausweisungen Personen zu treffen, die durch eine gewisse herausfordernde Betonung ihrer dänischen Nationalität, kraft deren sie glaubten, daß man ihnen nichts anhaben könne, unter ihrer Nachbarbevölkerung sich bemerkbar machten und vielfach Mißbräuchen in derselben antrezen. Man erinnert sich wohl noch der Demonstration, welche darin bestand, daß ein Veranlassungszug nach Danemark organisiert wurde, dessen Teilnehmerinnen durchweg die dänischen Nationalfarben in ihrer Kleidung zur Schau trugen. Auch dieser dumme Spaß wird einigen der Vertheiligten übel bekommen. So haben in den letzten Tagen die Hofbesitzer Fischer aus Schauby in Kreis Apenrade und E. Clausen aus Dredde

und J. Clausen aus Apter, im Kreise Tondern, Dredde erhalten, daß dieselbige Staatsgebiet ungenügend zu verlassen. In allen drei Fällen wird als der Grund der Ausweisung angegeben, daß die drei Frauen der Gemahlskrone an dem bekannten Ausfluge nach Westküste Land genannt haben. Wie offensichtlich geschrieben wird, soll jeder dänische Staatsangehörige, der in den Grenzdistrikten dauernden Aufenthalt nimmt, in Zukunft im Besitz eines dänischen Staatsangehörigkeitspapiers und eines von der betreffenden deutschen Gemeinde ausgefertigten Attestes sein, in dem die Erlaubnis zum Aufenthalt in der Gemeinde ausdrücklich erteilt ist. Auch ist mehreren Personen, welche nicht im Besitz dieser Papiere waren, von der Beförde schon jetzt der Befehl erteilt worden, dieselben binnen vier Wochen beizubringen, widrigenfalls ihre Ausweisung erfolgen würde.

Die internationale Konferenz zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums in Bern ist am Freitag den 19. d. geschlossen worden, ohne einen Vorort für die nächste Versammlung beizugeben.

Nach einer der „Politischen Correspondenzen“ aus Rouen von beachtenswerther Seite zugehenden Meldung wird in dortigen, der Regierung nahestehenden Kreisen die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Sfernewice in höchst sympathischer Weise beurtheilt, da man in derselben eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa und eine starke Schutzwehr gegen die Gefahr neuer Verwickelungen erblickt.

Aus dem Haag wird unterm 19. September gemeldet: Der Finanzminister hat heute in der zweiten Kammer das Budget eingebracht. Dasselbe weist bei 136 Mill. Gulden Ausgaben ein Defizit von 15 Mill. auf, in welchen die Kosten für die eventuelle Demonstration des Silbers eingegriffen sind. Im ordentlichen Budget ist ein Defizit von nur 3 1/2 Mill. veranschlagt, das durch Erhöhung verschiedener Steuern gedeckt werden soll. In demselben sind überdies beträchtliche Ersparnisse vorgesehen worden. Die Regierung kündigte gleichzeitig Gesetzentwürfe über Einführung einer Tabaksteuer und über Abänderung der Stempelsteuer an.

In Belgien steigert sich die Erregung der Gemüther in bebenlichem Grade. „Wir gegen die Herrschaft der Krieger entgegen“, schreibt die liberale „Gazette de Nivelles“. „Um so besser, wenn es so kommen muß. Wir werden dann bewußt und es wird unsere Pflicht sein, richtig zu zielen und gehörig zu tödten.“ Diese Sprache bietet einen Maßstab für die Lebensfähigkeit, zu welcher die einander feindlich gegenüberstehenden Parteien bereits gelangt sind.

Die Pariser Journale sprechen sich durchweg sehr scharf aus über die Suspension der Amortisirung der

[37] Die Willa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Schluß.)

„Er liebt sie, weil sie Dir so ähnlich sind,“ sagte Hermine gerührt.

„Es mag sein wie Du sagst, aber sie haben auch selbst den Weg zu ihrem Herzen gefunden.“

„So wird denn Alles zu einem glücklichen Ziele führen,“ sagte Hermine.

„Das hoffe ich zu Gott, und das ist auch mein tägliches Gebet! — Aber nun laß uns von Dir sprechen, Du trues Herz; auch Du wirst glücklich werden.“

„Ja, Elisabeth, ich hoffe es, wie Du,“ antwortete zuversichtlich Hermine. „Mit dem letzten Wunsch meiner todtten Mutter, freut es mich, daß Alles sich so gefügt hat, und ich werde darnach streben, sie würdig zu erlösen!“

„So ist es Recht, Hermine,“ erwiderte zustimmend Elisabeth. „Doktor Bäumer ist ganz der Mann, dies anzuerkennen und zu vergehen, und dessen innige Zuneigung Dir gewiß ist.“

Wange noch saßen die Freundsinnen im vertraulichen Gespräch, und erst am andredenden Morgen begaben sie sich zur Ruhe, um durch einen kurzen Schlaf sich für den kommenden Festtag zu stärken, wo die Doppel-Verlobung gefeiert werden sollte.

35.

Eine schöne und glückliche Zeit folgte nun für die Bewohner der Willa am Rhein; in erster Reihe natürlich für Helbert Wendtorff, aber auch für Doktor Bäumer, der schon Tag um Tag seinen Braut ersehen. Auch Helbert pflegte schon früh am Morgen zu kommen, um seine Korrespondenz in der Willa zu besorgen, wozu Elisabeth ihm das Arbeitszimmer ihres verstorbenen Mannes eingeräumt, das Hilba und Rudolf immer mit frischen Blumen schmückte.

Einige Wochen nach der Verlobung war Elisabeth mit ihren Kindern und Helbert zu einem längeren Aufenthalt in

ihrer Vaterstadt gewesen, und hatte ihren Schwiegereltern den versprochenen Besuch abgelegt.

Bei dieser Gelegenheit besprach auch Helbert seine Zukunftspläne mit seinem Vater, der die stille Hoffnung gehegt, sein Sohn würde sich wieder an seiner Fabrik betheiligen, um sie später allein zu übernehmen. Diese Hoffnung sollte indes nicht erfüllt werden, denn Helbert hatte mit seiner Braut bereits einen anderen Plan entworfen. Wie sie, hatte auch er eine große Vorliebe für die Willa am Rhein, die in Bezug auf Lage, Bauart und Einrichtung einzig in der Umgegend dastand; auch wußte er, daß Elisabeth dieselbe, als ihr persönliches Eigentum, nur sehr schwer verlassen würde. Deshalb hatte er, als dritter Theilhaber der Firma „H. Walter“, beschloßen, ein größeres Geschäftshaus in der nahen Stadt zu gründen, welche sehr günstig für seine Zwecke war. Bei reiflicher Ueberlegung konnte der Fabrikherr den Plan seines Sohnes nur billigen, war er ja wieder mit ihm ausgeeignet, und hatte dazu die Gewißheit, ihn durch seine Heirat für immer an Deutschland gefesselt zu sehen.

Wenngleich die Majorin von Falkenberg nicht im Kreise der glücklichen Menschen gewesen, die zur Sommerzeit die Willa als Gäste gesehen, so war ihr doch durch Elisabeths Gelübde eine angenehme Ueberraschung zu theil geworden. Als nämlich in Konrad Gernanns Angelegenheit die gewünschte gerichtliche Entscheidung erfolgt war, hatte Elisabeth, unter Zustimmung der Vormünder, der Majorin ein Drittheil der Zinsen jenes wiedererlangten Kapitals zur Verfügung gestellt. So vergalt Elisabeth auch hier Böses mit Gutem und sammelte feurige Kohlen auf das Haupt ihrer Feindin. Glückliche Menschen werden ja so leicht.

Endlich kam der September und mit ihm die Familie Walter, die namentlich von Hilba und Rudolf mit der größten Umgebund ermarktet wurden, denn Herr und Frau Walter brachten ihre vier Kinder mit und auch einen jungen schwarzbraunen Kaufmännler und die versprochenen ausländischen bunten Vogel. Dann wurden die Zukünftigen zu der Doppelhochzeit gemacht, die in der Willa stattfinden sollte. Alle Freunde und Verwandte aus der Gegend waren dazu geladen, nur die Majorin von Falkenberg hatte Elisa-

beths Einladung abgelehnt und sich durch einen Krankheitsanfall entschuldigt. Sie mochte indes wohl andere Gründe gehabt haben, aber ihre Abwesenheit erregte kein Bedauern, und sie wurde von Niemand vermisst.

An einem sonnigen Morgen um die Mitte des Monats war der große Saal der Willa in eine Kapelle umgewandelt und feurig mit Blumen und Kränzen geschmückt worden. Zu beiden Seiten des Traualars waren Stühle aufgestellt, und eine zahlreiche, festlich gekleidete Versammlung hatte Platz genommen, während Hilba und Rudolf erwartungsvoll bei den Großeltern standen.

Jetzt trat der Geistliche, ein Freund des verstorbenen Gustav Eichenbad und des Doktor Bäumer, ein und dann öffneten sich die Thüren, und es erschienen die zwei Brautpaare: Doktor Bäumer mit Hermine gefolgt von Helbert Wendtorff und Elisabeth. Alle Augen schauten voll Bewunderung auf die junge Witwe, die an ihrem ersten Hochzeitsstage kaum schöner gewesen war. Elisabeths Blick aber luden mit dem Ausdruck inniger Liebe ihre Kinder, die sich an ihrer und ihres künftigen Vaters Seite aufstellten.

Der Prediger begann seines Amtes zu walten, und als das bindende Jawort gesprochen und beide Paare ehelich verbunden waren, wollten die herzlichsten Glückwünsche der Verwandten und Freunde sein Ende nehmen. Helbert Wendtorff küßte nun als Vater seine Kinder, die jetzt seine eigenen geworden waren und die Elisabeth unter Thänen der Rührung an ihre Brust schloß.

Dann folgte das Hochzeitsmahl voll Heiterkeit und Frohsinn, und am Abend traten die beiden neuvermählten Paare die Reise nach verschiedenen Richtungen an. Doktor Bäumer führte seine Gattin nach Paris und London, wohin ihnen die Familie Walter bald zu folgen gedachte; Helbert Wendtorff aber sein geliebtes Weib nach den Hauptstädten des deutschen Vaterlandes, welche beide noch nicht gesehen hatten. Hilba und Rudolf blieben bei der Großmama zurück, die in stiller Zufriedenheit der Rückkehr ihrer Kinder entgegen sah.

ägyptischen Schuld. Das Journal 'Paris' schreibt, ein Protest der Mächte werde nicht auf sich warten lassen, derselbe werde ein einflussreicher sein. Der 'Temp' konstatiert, daß die ägyptische Regierung einen von ihr unterzeichneten Vertrag geschlossen habe.

Die Gerüchte von dem Rücktritt des französischen Handelsministers Hérisson entbehren der 'Agence Havas' zufolge der Begründung.

Die englischen Blätter fahren fort, die abenteuerlichen Meldungen über die französischen Projekte hinsichtlich China zu verbreiten. Inzwischen sind aber keine weiteren militärischen Operationen des Admirals Courbet erfolgt, und es fehlt nicht an Vermuthungen, daß in Bezug neue Unterhandlungen geführt werden, welche dazu dienen sollen, den Konflikt zwischen Frankreich und China auszulöschen. Von einem Pariser Korrespondenten wird der 'Nat.-Ztg.' gemeldet:

Paris, 18. September. Heute waren hier wiederum Gerüchte über erneuerte Vermittelungsveruche zwischen Frankreich und China verbreitet. Die 'Liberté' erwähnt diese Gerüchte und fügt hinzu, daß sie Unruhe habe, anzunehmen, Herr Bismarck unterläge in wirksamer Weise die Bemühungen behalf einer gültigen Einigung. Die guten Dienste des Reichskanzlers seien denn auch nicht ohne Einfluß auf die verschiedenen Dispositionen geblieben, welche nach dem Hofe von Peking zugehen, sowie auf die Entschlüsse derjenigen Mächte, welche die Rolle eines Vermittlers übernehmen könnten. Wie vorausgesehen wurde, ist keine Bestätigung des gestrigen Telegramms der Agenten weiter über einen neuen Sieg des Admirals Courbet eingetroffen. Deshalb kann kaum noch an der Ungenauigkeit der erstauften Meldung gezweifelt werden. Der von verschiedenen ministeriellen Organen, namentlich dem 'Temp', wegen seiner angeblichen Nachlässigkeit fast angegriffene ehemalige französische Gesandter in Peking, Brocote de Semas, hat von Jules Ferry die Ordre erhalten, sofort nach Frankreich zurückzukehren. Der Minister Patenôtre ist dagegen angewiesen worden, in Shanghai zu verbleiben.

Als die in Beziehungen zum englischen Kabinett stehende 'Daily News' vor einigen Tagen meldete, Lord Northbrook habe bei seiner Ankunft in Kairo dem Vizekönig mitgeteilt, England wäre bereit, eine Anleihe von 8 Millionen Pfund Sterling zu garantieren, falls das Vermögen der ägyptischen Moslems zu garantieren, falls das Vermögen würde diese Maßnahme nicht. Es wurde jedoch sogleich herorgehoben, daß es sich allem Anscheine nach um einen 'Säker' handelte. Nachdem nun die offiziellen französischen Organe wie der 'Temp' bei diesem Anlasse mit aller Entschiedenheit dagegen Vernehmung eingeleitet haben, daß England plötzlich keine vereinigte Initiative an die Stelle des europäischen Kongresses setzen wolle, soll durch die jüngste Maßregel, die sichtlich nicht ohne Vorwissen Englands getroffen worden ist, ein Druck ausgeübt werden. Ob es den Engländern aber gelingen wird, nachdem sie auf der Konferenz in London dieses gemacht haben, durch den Vorstoß des ägyptischen Kabinetts ihr Ziel zu erreichen, bleibt abzuwarten.

Stanley hielt laut telegraphischer Meldung aus London gestern Abend vor der dortigen Handelskammer einen Vortrag, in welchem er die Ansprüche Portugals auf das Kongogebiet eingehend besprach und erklärte, daß an den Ufern des Kongo durchaus keine historischen Beweise dafür vorhanden seien, daß Portugal jemals irgendwelche politische Niederlassung dort besessen hätte. Es gebe dort keine Spur von einer Felsung oder von sonstigen Gebäuden. Der Werth der vorliegenden Einfuhr in das Kongogebiet habe sich auf 884.000 Pf. Sterl., derjenige der Ausfuhr auf 1.856.000 Pf. Sterl. belaufen. Schließlich theilte der Redner noch mit, daß hervorragende Männer mit dem Entwurf einer Verfassung beschäftigt seien, welche letztere als die Verfassung für den freien Staat des Kongo veröffentlicht werden solle.

Aus Petersburg wird der 'Vol. Ztg.' berichtet: Wie verlautet, soll das Projekt einer Umgestaltung der Pferde-Anstalt aus Ausland demnächst Gesetzeskraft erhalten. Die Umgestaltung soll zwischen 10 und 25 Rubel pro Pferd betragen.

Die 'Politische Correspondenz' meldet aus Scutari d'Albania, 8. September: 'Das in der letzten Sutarer Zukunft vorgesehene Gerücht, daß Ali Pascha aus Gushine auf Befehl Mustafa Asim Paschas verhaftet worden sei, bestätigte sich nicht. Er kam auch der Theilnahme an den Plänen jener Art von Vka nicht verdächtig werden, die sich, wie gemeldet, kürzlich gebildet hat. Würde er doch von Mitgliedern dieser Vka, zu denen die einflussreichsten Führer von Ipek, Jalova, Gushine und Plawa zählen, mit dem Tode bedroht, da er ihre Sache vertrat und sich den Wünschen Asim Paschas füge.

Die 'Agenzia Stefani' meldet aus Tripolis, daß im ganzen Vilajet vollständige Ruhe herrsche; das Gerücht von einem Aufstande in einer Ortschaft im Innern sei unbegründet.

Das 'Neuerliche Bureau' meldet aus Tientsin, wegen der erfolgten Befestigung des englischen Kanonenbootes 'Zephyr' durch die Kimpaijonts habe die chinesische Regierung dem englischen Gesandten gestern ihre Entschuldigung ausgesprochen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Aus Düsseldorf wird unterm 19. September berichtet: Der Kaiser brühte gestern Abend nach Abendigung des von den Ständen und der Stadt veranfaßten Festes, welchem Allerhöchstdenke bis zum Schluß beigewohnt hatte, dem Landtagsmarschall seinen Dank für die schöne Fest aus. Die Kaiserin hatte sich früher zurückgezogen. Heute Vormittag fand bei zwar trübem, aber regenreichem Wetter bei Beendigung des Festes die Parade des 7. Armeekorps statt,

welche der Kaiser, umgeben von den hier anwesenden königlichen Prinzen sowie den übrigen Herrschaften, zu Pferde abnahm. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Wagen bei. Die Kronprinzessin war zu Pferde. Nachdem der Kaiser die Fronten abgeritten, befiel das Korps zweimal, wobei die Geiß der Regimenter dieselben vorführten, so der Kronprinz das 5. weisfällige Infanterieregiment Nr. 53, der Großherzog von Oldenburg das weisfällige Kürassier-Regiment Nr. 4 und Fürst Bismarck zu Pferde das 6. weisfällige Infanterieregiment Nr. 55. Der Kaiser wurde von dem Publikum und den Kriegsobersten enthusiastisch begrüßt. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe in Benrath wurde der Kaiser von der dort aufgestellten Schuljugend begrüßt.

Dem Bernehmen des 'Westfälischen Anzeiger' zufolge hat der Großherzog von Westfalen, Prinz Heinrich, einem schon bei Lebzeiten des verstorbenen Großherzogs bestehenden Projekt Folge gebend, einen Orden mit dem Namen 'Grafen-Orden' gestiftet, welcher in verschiedenen Abteilungen vertheilt wird.

Die Frau Prinzessin Friedrick Karl trifft nach mehrtägiger Abwesenheit heute Abend 8 Uhr, von Unterland kommend, hier wieder ein und nimmt auf Jagdschloß Steinfelde bei Potsdam Wohnung.

Der Prinz Friedrich Leopold, welcher gestern früh von Potsdam nach Berlin gekommen war und sich um 7 Uhr bei dem Kaiser vor dessen Abreise nach Benrath auf dem Lehrter Bahnhofe gemeldet hatte, lehrte Mittags von hier nach Stadtschloß Potsdam zurück.

Der kaiserlich deutsche Botschafter in Petersburg, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Schweinitz, hat von Sterniewice einen längeren Urlaub angetreten und ist von dort gestern hier durch nach Homburg gereist, woselbst zur Zeit seine Familie weilt.

Der kaiserlich deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Brandenburg, ist auf der Rückreise nach Brüssel heute früh aus Schloß Domange in Schlesien hier eingetroffen und im Hotel Royal abgesehen.

Der japanische Kriegsminister, General-Lieutenant Dyma, ist mit zwei seiner Officiere vor Kurzem nach Karlsruhe gereist, um bei der deutschen Metallpatronenfabrik Voreng daselbst Schießversuche mit Metallartillerien für Kanonen und mit einer neuen Art Infanteriegewehrschossen beizumöhen. Die Rückreise derselben erfolgt in diesen Tagen.

Der diesseitige Gesandte in der Schweiz, Wirtl. Geh. Legationsrath v. Bülow, hat gestern früh Berlin wieder verlassen, um als Vertreter des auswärtigen Amtes den Kaiser nach Benrath und später nach Brühl zu begleiten.

Ein schweizerisches Blatt, die 'Neue Zürcher Zeitung', schreibt über unseren Kaiser:

In schönem Lichte zeigt uns den Kaiser Wilhelm der Geis an den Fürsten Bismarck, den uns heute der Telegraph sichtigt hat. Der Ausbruch der Dankbarkeit, die der alte Fürst dem Diener bewahrt, welcher seinen Namen groß gemacht hat, ist menschlich rührend. Es ist ihm eine Verühigung, daß er dem Manne, den er als ein besonderes Geschenk der Vorlesung betrachtet, nach allen Seiten hin gerecht werden und jede Auszeichnung ertheilen kann. Es ist schon oft auf dieses schon und den Fürsten wie den Minister ehrende Verhältnis hingewiesen worden. Was man so hoch stellen, man ist sicher, in seiner Schätzung immer noch von dem Monarchen derselben unterbrochen zu werden. In dem draven Jergen des alten Solbaten scheint für den Reich gegen fremde Größe kein Platz zu sein. Wie widerwärtig ertrag zeitweils Ludwig XIII. das Uebergewicht Richelieu's und wie oft suchte er durch geheime Intrigen dessen großes staatsmännisches Wert still zu stellen. Und wie lohnte der Sonnenkönig Ludwig XIV. den Ministern und Feldherren, welche die wirtschaftliche und kriegerische Größe seines Reiches geschaffen! Wie erging es Louisois und wie begegnete man an Hofe dem genialen Marschall von Luxemburg? Wilhelm I. hat seinen Minister in dem Maße erhöht, als er selbst durch ihn erhöht wurde. Schöner aber als äußere Ehren, mit denen auch Ludwig XIV. nie tarte, ist das Vertrauen, von welchem der Monarch, wie es scheint, keinen Augenblick abging, und welches sich in dem bekannten 'Niemals', das er an den Rand von Bismarck's Abschiedsgedicht schrieb, am schärfsten ausprägte. Dem Charakter des Königs und Kaiser Wilhelms werden spätere Geschichtsschreiber persönliche Sympathien nicht versagen. Eine würdige Gestalt steht am Eingange des neuen Reiches. Der preussische Fürst hat den Segen des Alters erfahren, Läuterung und Weisheit.

Der Extrazug, mit welchem der Kaiser aus Kusland nach Berlin zurückkehrte, hat wegen eines Achsenbrandes in Schneidemühl einen unwillkürlichen Aufenthalt von 20 Minuten erleiden müssen. Der erste im Zuge befindliche Wagen, ein solcher erster Klasse, an dem der Achsenbrand noch rechtzeitig bemerkt worden war, wurde auswärts und ein anderer für ihn eingestellt. Der Kaiser war während dieser Zeit ausgezogen und hatte ein längeres Gespräch mit dem Oberpräsidenten unterhalten.

Deiterreid.

Wien, 19. September. Der König von Griechenland empfang heute den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, in einer Audienz, die gegen eine Stunde dauerte.

Jansbrud, 19. September. Der Kaiser, welcher bereits heute früh auf der Fahrt zu den Wandern bei Stams die hiesige Stadt passirt hatte, kehrte heute Mittag hierher zurück und begab sich unter aufschaulichsten Kundgebungen der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen nach der Burg, wo er die von der Landesvertretung und von der hiesigen Vertretung abgeordneten Deputationen und die Behörden empfing. Zur Begrüßung des Kaisers sind auch die in Ben und Suttant akreditirten österreichischen Gesandten hier eingetroffen. Morgen wird der Kaiser der feierlichen Eröffnung der Heilbergbahn bei-

wohnen. Für nächsten Sonntag ist eine Besichtigung der Bobenier-Tragelanstalt in Bregenz, sowie ein Besuch bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden auf der Insel Mainau und ein Besuch bei dem König und der Königin von Württemberg in Friedrichshafen in Aussicht genommen.

Steyr, 19. September. Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin sind zum Besuche der hiesigen Ausstellung heute Mittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden.

Rußland.

Sterniewice, 18. September. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute Morgen zur Jagd begeben, von welcher dieselben 8 Uhr Abends zurückkehrten. — Die Großfürstin Maria Paulowna ist Mittags nach Amfterdam gereist; Großfürst Nikolaus der Jüngere und Minister von Giers haben Sterniewice verlassen.

Cholera.

Die 'Nat.-Ztg.' meldet: 'Im Auftrage der spanischen Regierung ist Herr Dr. A. Menzola in Begleitung des Herrn Dr. Garcia Calderon in Berlin eingetroffen, um in die praktische Ausführung der Koch'schen Untersuchungsmethode einen Einblick zu gewinnen. Die Anforderungen dieser Art haben sich in einer Weise gesteigert, daß eine baldigste, wenn auch nur interimistische Erweiterung der bezüglichen Abtheilung des Reichsgesundheitsamts dringendes Bedürfnis geworden ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist das Reichsgesundheitsamt nicht mehr im Stande, den Ansprüchen selbst offiziell beglaubigter und empfohlener Persönlichkeiten zu entsprechen.

Rom, 19. September. Choleraerkrankung vom 18. ds. Es kamen vor in der Provinz: Bergamo 18 Erkrankungen und 5 Todesfälle, Bologna eine Erkrankung und ein Todesfall, Campobasso eine Erkrankung und ein Todesfall, Caserta 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, Cieti eine Erkrankung, Cremona 2 Erkrankungen und 4 Todesfälle, Cuneo 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle, Ferrara eine Erkrankung und ein Todesfall, Genua 37 Erkrankungen und 12 Todesfälle (davon in Spezia 21 Erkrankungen und 5 Todesfälle), in Modena eine Erkrankung, Neapel 501 Erkrankungen und 315 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 437 Erkrankungen und 283 Todesfälle), Parma 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, Reggio nell' Emilia 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, Rovigo 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, Salerno 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, Turin 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, Neapel, 19. September. Nach dem von der hiesigen Municipalität erstatteten Bericht sind vom 17. ds. Mitternachts bis zum 18. ds. Mitternachts 410 Erkrankungen und 230 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen.

Provinzialles.

Eicherm Vernehmen nach ist der Kreisauptmann Dr. Meyer zu Gifhorn zum Landrath des Kreises Kalbe a. d. S. ernannt.

Yforta, 18. September. Bei der diesmahligen Nachprüfung der Abiturienten bestanden sämtliche Examinanden, 11 an der Zahl.

Nordhausen, 19. September. Die Generalversammlung der Harzer Aktiengesellschaft beschloß die notwendige Substantiation.

Neustadt, 19. September. Gestern wurde der Arbeiter-Verein von hier auf dem hiesigen Friedhofe errichtet aufgefunden, derselbe hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Esfurt, 18. September. In dem nahen Dorfe Büßleben ist ein Wohnhaus eingestürzt. An eine alte Schirme angelehnt, lag ein sehr behagliches altes, einstufiges Wohnhäuschen, beide gehörten dem Gemeindevorsteher G. Gräfer. Am letzten Donnerstag Nachmittag, so schreibt die 'Häring. Ztg.', war niemand im Hause, als Frau Gräfer, die an deren Familienoberen befinden sich auf dem Felde. Alsdieß wurde Frau Gräfer durch ein eigenmächtiges Geräuß, welches vom Boden zu kommen schien, aufgeschreckt. Sie eilte treppauf, gelangte aber nur bis etwa zur sechsten Stufe, da geriet das Haus ins Schwanken; die Frau hatte gerade noch so viel Zeit, herabzufpringen, denn tragend und palend glitt nicht nur das Haus, sondern auch das angrenzende Schuppendach über die Ritzen hinweg in den Objiganten. Als die Katastrophe, welche die Nachbarschaft darunte, vorüber war, bot sich ein trauriges Bild der Vermüthung. Im bunten Chaos lagen Balken, Dachziegel, Bruch, zerbrochen und ungedrückt, so wie Mühlsteine auf dem Gese. Mehrere Sachen sind vollständig zertrümmert. — In dem Dorfe Ermstedt grassirt zur Zeit die Diphterie; so stark, daß der Beginn der Mischafestien bereits gestern erfolgt ist.

Aus den Nachbarstaaten.

Gera, 18. September. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ereignete sich in einem Hause der Vöthbergasse ein schwerer Unglücksfall. Ein Knabe spielte mit einer kleinen geladenen Kinderkanone. Durch einen unglücklichen Zufall entzündete sich dieselbe und tötete den 13jährigen Knaben auf der Stelle, indem ein kleines Projektil, das im Knabe war, in das Herz des Kindes drang. Eine neue Warnung, Kindern davor Dinge zum Spielen in die Hand zu geben. Coburg. In einem schauerhaften Zustande wurde dieser Tage der 47jährige Wittwer Adam Gsch von Grotzsch auf einer Weite in der Nähe des genannten Ortes aufgefunden. Derselbe hatte sich in Ausübung eines Selbstmordverludes einen tiefen Schnitt im Halse beibringt und war so 5 Tage lang auf der Weite liegen geblieben.

Durch einen unglücklichen Zufall drang beim Schießen am Seebande in Weidau dem Baumunternehmer Gräner ein Papierstoppfen in die Brust. Dagegen Anfangs Hoffnung vorhanden war, den Unglücklichen am Leben zu erhalten, verschlechterte sich sein Zustand, und der Unglückliche, ein talentvoller junger Mann, die Stille feiner

verwitweten Mutter, starb am Freitag tief betrauert von Allen, welche ihn kannten.

Eisenach, 17. September. Unser Großherzog hat dieser Tage zu Ehren des mit dem 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsraths Hölze zwei Aale vollzogen, die auch in weiteren Kreisen mit Interesse vernommen werden dürften. Einmal hat der Großherzog der Stadt Eisenach das große, herrliche Delgenade von Martersfeld, die Ankunft der h. Elisabeth als Braut des Landgrafen Ludwig aus der Wartburg darstellend, zum Geschenk gemacht, und zwar als Schmuck des Rathhauses und zur lebendigen Erinnerung an die langjährige verdienstvolle Wirklichkeit des Oberbürgermeisters Hölze. Demselben hat der Großherzog aber auch das Comthurkreuz seines Ordens vom weißen Falken verliehen, eine Auszeichnung, die wohl nur selten einem Oberbürgermeister zu Theil geworden. — Heute ist die Bag-Statue hier angekommen, die Aufstellung erfolgt morgen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.
— Richard Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ ist in vergangener Woche in Kopenhagen zum ersten Male in dänischer Sprache gegeben worden.
— Martin's „Illustrirte Naturgeschichte der Thiere“ (Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig) ist in der neuen Ausgabe, die in 36 Lieferungen erscheint, bis zur 10. Lieferung und damit zum Schluss der die Säugethiere behandelnden Abteilung gelangt. Wie vollständig alle Klassen, Ordnungen, Gruppen und Familien der Säugethiere vorgeführt sind, ergibt sich aus der systematischen Inhaltsübersicht und dem umfangreichen alphabetischen Register; der fundigste Fachmann dürfte kaum irgendwo eine Lücke entdecken. Dabei ist aber stets die Tendenz im Auge gefasst, ein zwar auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, aber populärer Hand- und Lehrbuch für Jedermann zu liefern, ein zugleich unterhaltendes und belehrendes Werk, das die Gewohnheiten und das Naturell der Thiere lebenswahr schildert und auch über ihre Züchtung und Pflege, über Jagd und Fang wie über ihren Nutzen für den menschlichen Haushalt das Wissenswerthe mittheilt. Das Verzeichniß der Illustrationen zu dieser Abteilung zählt 322 in dem Text gedruckte Holz- scheinbilder und 19 Separatbilder auf, vertheilt also in reichlichen Maße den Titel einer „Illustrirten“ Naturgeschichte der Thiere, und nicht bloß die große Zahl der Abbildungen, sondern auch deren treffliche Ausführung ist rühmend hervorzuheben. Wo so Vieles und Gutes zu so wohlfeilem Preise geboten wird, da kann es an lebhafter Begehrtheit des Publikums nicht fehlen. Die weiteren Lieferungen werden so reich und regelmäßig wie die bisherigen erscheinen; wünschlich eine Lieferungs- Uebersicht kann das Werk auch in kürzeren Terminen, in einzelnen Abtheilungen (4) oder vollständig auf einmal bezogen werden.

Bermischtes.
Förde i. Westf., 16. September. Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr floß, wie man der „Kön. Zg.“ meldet, ein Gebäude der hier neubauten, seit ungefähr 4 Wochen in Betriebe stehenden Dynamit-Fabrik infolge Explosion in die Luft und von einem nebenstehenden Gebäude wurde das Dach abgerissen. Zwei noch jugendliche Arbeiter im Alter von 17 und 20 Jahren blieben dabei todt.

— Einem Geistlichen aus einer sächsischen Provinzialstadt, welcher seine freie Zeit zu einer Fleiß durch die Schweiz benutzte, ist vor Kurzem, wie man uns mittheilt, folgender Unfall passiert, der leicht üble Folgen hätte haben können. Bei dem Passiren des Oberalpsees folgte er der allgemein üblichen Sitte der Touristen und schmit die vielfachen Serpentinen der Landstraße ab. Der Fußweg führt jedoch gleich nach dem Uebersteigen der Passhöhe rapide abwärts, und heruntergeraten durch die große Wärme des Tages, betam der Fremder hier plötzlich einen Schwindelanfall, in Folge dessen er etwa 70 bis 80 Fuß tief herunterstürzte. Fast wie ein Wunder muß es betrachtet werden, daß er, in der Höhe von zwei großen Büschen im Fallen aufgehalten, ohne jede größere Verletzung davonkam, obwohl der ganze Abhang mit Felsstücken wie bestürzt ist.

— Die nicht selten beim Regelscheiben vorkommende Spielerei, den zurückrollenden Kugeln andere entgegenzuwerfen, hat in Mordorf bei Berlin einen Unglücksfall hervorgerufen, der zur Warnung hier mitgetheilt ist. Zwei sich in der beschriebenen Weise treffende Kugeln sprangen aus der Bahn heraus und eine derselben traf den Kegelmann derartig in's Gesicht, daß er sofort lebensunfähig hinfiel. Dem armen Jungen waren zwei Zähne ausge schlagen.

— Die „Thorner Dödelnde Zeitung“ schreibt: Der durch das Bodwasser angerichtete Schaden in unserem Kreise ist auf 700000 Mark geschätzt; überschneimt sind 4470 Hektar gewesen, an wenigsten sind die Deliziaten Alt-Thorn und Gurske betroffen; dagegen haben viele Besitzer in Penkau, Garmowo, Altau, Höfendorf, Groß- und Ober-Neslau fast die ganze Ernte verloren, so daß die zur Verfügung stehenden, gesammelten und vom Staate gewährten Mittel nur einen verschwindend kleinen Theil des Schadens bedecken.

Wieslau, 17. September. Ein heftiger Brand legte in dem oberheftigen Dorfe Knippenroth gestern fünf Wohngebäude und ebensoviele Scheunen und Ställe in Asche. Die beiden heftigen Feuerwehren waren telegraphisch um Hilfe angerufen und führten per Entzug nach der Brandstätte zunächst gelegenen Station der oberheftigen Bahn. Im Ganzen waren 15 auswärtige Feuerwehren zur Hilfe herbeigeeilt. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich aber wieder einmal deutlich, daß unser Schwärmen in Hessen dringender einer zeitgemäßen geglästlichen Neuregelung bedarf.

Hildesheim, 17. September. In große Aufregung wurde, wie die „Hildesb. Allg. Zg.“ berichtet, heute Morgen kurz vor Beginn der Früharbeit das heftige Andromeda verfehlt, indem auf der Aula ein Brandstiftungsversuch bemerkt wurde. An der Orgel und zwar an derjenigen Seite, wo sich die Balge befinden, fand sich ein Haufen mit

Petroleum getränktem Papier und Späne vor, welcher bereits in Brand gefahren war, da der Fußboden und die Seitenwand sich stark verholzt zeigten. Daneben wurde auch ein Petroleumfaß gefunden. Anscheinend hat es dem Feuer zu seiner Ausbreitung an der erforderlichen Luft gemangelt. Wäre das Feuer zum Ausbruch gekommen, so würde zunächst die leicht brennbare Orgel und sodann der Dachstuhl ergriffen worden und das schöne Gebäude, wenn auch nicht vernichtet, so doch schwer beschädigt worden sein. Wie zu vermuten steht, ist dieser schändliche Vorfalle, über dessen Wühlungen gewiß allseitige Freude herrschen wird, gestern Abend verübt.

— Man nimmt gewöhnlich an, daß die größte Zahl der an Lungenschwindsucht Sterbenden auf die Entwicklungs- und Blüthejahre entfällt. Eine vom statistischen Bureau für das Königreich Preußen über 5 Jahre veranstaltete Erhebung hat aber ergeben, daß vom 10. bis 70. Jahre eine ununterbrochene Zunahme der Sterblichkeit stattfindet. Bedeutlich liegen die Verhältnisse in Schweden und den Vereinigten Staaten. Eigenthümlicher Weise gehen nur in England in den zwanziger und dreißiger Jahren die meisten Todesfälle zu Grunde, während von da bis zum Greisenalter wieder die Sterblichkeit abnimmt. Worin diese eigenthümlichen Verhältnisse beruhen, ist noch nicht festgestellt.

— Dümmer als erlaubt.) Im August v. J. erschien vor dem Secretär eines kleinen Amtsgerichts in Ostfriesland ein Wittwer zur Feststellung seiner und seiner verstorbenen Frau Personalien, da er beabsichtigte, sich wieder zu verheirathen. „Wie hieß Ihre verstorbene Frau?“ — „Gretie.“ — „Familienname?“ — Hier war der kritische Punkt. Der Mann wußte weder, wie seine Frau, mit der er von 1870—1878 verheirathet gewesen, vorher geheissen, noch konnte er deren Geburtsort angeben. Das Gynige, dessen er sich entsinnen konnte, war der Vornahme und der Ort, wo die Frau lag. Somit blieb dem unglücklichen Gerichtslandboten nichts übrig, als die Hochzeit auszuschieben, bis die Personalien seiner eifrig Frau festgestellt sind. — Ein interessantes Seitenstück hierzu theilt der „M. f. S.“ mit: Ein Landbriegertrug in Ems hat einen Brief an einen Landmann in Barthof zu besellen. Da derselbe diese Tour erst kürzlich übernommen hatte und in der Gegend noch nicht sehr bekannt war, so fragte er vorsichtshalber in dem betr. Hause an, ob der Adressat hier auch wohnte. Die allein anwesende Frau war indeß nicht im Stande, den Stammenamen ihres Mannes (mit dem sie mehrere Jahre verheirathet ist) anzugeben, und erst der gleich darauf eintretende Hauspater konnte dem etwas verblüfft dreinschauenden Briefboten die gewinnliche Auskunft erteilen.

— [Gute Ausrede.] Ein Knabe ist dabei, in einem Obigen einen schönen Birnenbaum zu plündern, indem er mit Steinen nach den schönen Früchten wirft und diese letzteren dann in seine Tasche steckt. Plötzlich kommt der Besitzer des Gartens herbei und ruft von Weitem: „Heda! Du kleiner Unnuth! Was treibst Du da für Unfug? Wo mit wirfst Du da?“ — „Ach“, antwortete der Schelm, „nichts; hier war eine Birne herabgefallen, und die verkaufe ich nun wieder auf den Baum hinauszuwerfen.“

— [Defraudation in Rußland.] Der Direktor der Dnjepr-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Doppelmeyer, der zugleich Generalagent der russischen Versicherungs-Gesellschaft war, soll mit Hinterlassung von circa 500000 Rubeln Schulden süchtig sein.

— [Die Räuber,] welche durch die Gefangennahme Binders ihre allseitige Verfolgung veranlaßt hatten, sind, wie man aus Konstantinopel schreibt, ihrem Schicksale nicht entgangen. Nikolaj Pischin wurde auf bulgarischem Gebiete erschossen. Für seinen Kopf hatte die Regierung in Sofia 1000 Francs ausgezahlt. Dieselbe hat außerdem in 500 Francs einem Türken und einem Bulgaren zumommen lassen, die sich freiwillig an dem Kampfe gegen die Briganten betheiligten hatten und dabei verunndet worden waren.

— Ich dachte, es sei ein Hummelzug. In Neufkirchen wurde, so erzählt die „Kön. Zg.“, dem von Salzburg am 9. d. kommenden Schnellzug durch den dortigen Bahnwächter zum Stillstehen signalirt. Die in den Waggons befindlichen Reisenden schrien, da der Zug an außergewöhnlicher Stelle anhelt, von ihren Sigen in die Höhe, belagerten die Fenster, um nach der Ursache des plötzlichen Stillstehens zu forschen. Auch das Personal von den Drittklassikern der Waggons herab, nicht minder der Zugführer, doch gedrängt man trotz allem Epithems kein Hinderniß, nur sah man den Bahnwächter fortwährend Zeichen geben, neben ihm ein feistes Bäuerlein. Bistragt, warum er den Schnellzug zum Stillstehen gebracht und dadurch eine Verspätung herbeigeführt habe, entgegnete er sich natu: Ich dachte, es sei der Hummelzug und der Köchhofer muß nach Weis.

Breslau, 15. September. Die seit langem Jahren hier selbst domicilirte verwitwete Frau Hauptmann von Templow, geborene von Förster, welche im Juli d. Z. in voller geistiger Frische ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hat, ist heute in früher Morgenstunden sanft eingeschlafen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	Et.	Baro- meter mm	Thermometer nach		Feucht- igkeit der Luft %	Wind.
			Celsius	Reaumur		
19. Sept.	2 Hm.	762,0	+20,3	+14,2	43	N.W. woflig
	8 M.	762,0	+17,5	+14,0	75	N.W. besgl.
20. Sept.	7 M.	762,0	+16,3	+13,0	85	N.W. besgl.

Ueberstigt der Bitterung.
Abgesehen vom äußersten Südoften ist in ganz Europa das Barometer gefallen, indem das Maximum über der westlichen Nordsee an Höhe bedeutend abgenommen hat und außerdem im Norden von Neuem eine Depression aufgetreten ist. Letztere bedingt in Skandinavien und Nord-

deutschland mäßige nordwestliche Winde und trübes, etwas kühleres Wetter mit Neigung zu Regenfällen, während in Frankreich und im westlichen Alpengebirge das heitere und trockene Wetter noch fortwährt. In Genua ist die Temperatur wieder gesunken, dahingegen auf der ganzen Linie zwischen dem Mitteln und Nordwesten Meere unter den Gesichtspunkt herabgegangen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle, Gültig vom 20. Mai 1884.

	Abgang										
	nach:	Früh	M.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	8 07	11 35	....	3 00	....	6	....	....	9 28	....
Soran-Guben	7 30	....	11 30	....	....	7 05	....	....	....	....
Bitterf.-Berl.	7 05	....	11 20	....	....	6 50	....	....	....	....
Leipzig	6 55	8 45	10 13	1 40	5 04	5 56	7 10	....	10 47	....
Magdeburg	7 10	9 55	11 31	1 34	5 10	5 50	....	....	10 54	....
Nordh.-Cass.	5 30	7 05	9 11	11 00	2 20	5 05	....	....	10 57	....
Thüringen	7 15	....	8 00	....	11 37	2 05	....	....	....	9 05
	5 45	....	7 44	10 15	....	....	....	....	....	....

a) Nach Bitterfeld. b) Nach Eisleben. c) Nach Nordhausen. d) Nach Pannowalde. e) Nach Eichenberg. f) Nach Erfurt.

	Ankunft										
	von:	Früh	M.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	1 15	....	....	....	....	....	....
Soran-Guben	7 04	....	....	....	....	....	....
Bitterf.-Berl.	6 50	8 44	11 28	5 43	....	....	....
Leipzig	6 55	7 20	9 48	11 28	1 32	....	....
Magdeburg	7 10	10 45	11 35	5 05	6 33	....	....
Nordh.-Cass.	7 20	7 44	10 20	12 04	1 10	....	....
Thüringen	7 05	....	....	....	....	....	....

a) Von Bitterfeld. b) Von Eisleben. c) Von Nordhausen. d) Von Eichenberg. e) Von Erfurt. f) Von Falkenberg.

* Schnellzug I. — II. Klasse. * Schnellzug L. — III. Klasse. * Lokale ohne Güterabkörförderung.

Tages-Kalender.

Kaiser, Hof- und Telegraphen-Ankünden. Kgl. Haupt-Telegraphenamt (Königl. 40). Postamt I (gr. Centr. 54). Postamt 2 (am Bahnhof). Postamt 3 (Wertzberger 13). Postamt 4 (Gefähr. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Palatium Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Anstalten bei den Postämtern nur in den Poststunden (Wochentags von 7 bis 8 Uhr früh bis 3 Uhr Abds., Sonntags von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an sonstigen Feiertagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 12 Uhr Mittag bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 5 Uhr Abds.) geöffnet sind. (gr. Centr. 16a). Wochentags 5—12 U. Mittags und 2—6 U. Abds.

Amstgericht (H. Centr.). Sprechstunden der Gerichtsvereinen Wochentags 10—12 U. Vorm.

Coer-Vergant. Markttheater, Regiestheater und Kanäle: Wochentags 8—12 und 2—5 Uhr. Kaiser: 8—2 U. Galedetur: von 1. April bis 31. Oktober v. 7—2 U., sonst v. 8—12 U. 2—6 U. Bibliothek von 11—1 U.

Kgl. Kreisstelle für den Stadt- und Saalkreis (Friedrichstr. 43). Wochentags Vorm. v. 8—12 U. Nachm. 3—5 Uhr. 3-Klassen werden nur in den Vormittagsstunden angenommen und geleitet.

Kgl. Landratsamt (Luisenstr. 7). Wochentags 8—1 und 3—6 U. Sprechstunde: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

**Sandwisch-Bureau (Wörzburger).
Bismarck-Str. 12 a. 12 b. 12 c. 12 d. 12 e. 12 f. 12 g. 12 h. 12 i. 12 j. 12 k. 12 l. 12 m. 12 n. 12 o. 12 p. 12 q. 12 r. 12 s. 12 t. 12 u. 12 v. 12 w. 12 x. 12 y. 12 z.**

**Städt. Rathamt (am Markt).
Wochentags 8—11 Uhr Mitt. Reichsamtstelle (Königl. 40a).
Vorm. v. 8 1/2—11 und 3 1/2—6 Uhr Nachm.**

**Städt. Sparcasse.
Wochentags Vorm. 8—11 u. Nachm. 3—5 U. Sparrasse des Saalkreises (Soppentstr. 10).
Vorm. 9—11 u. Nachm. 4—5 Uhr.**

**Kgl. Landesamt (Baugeschäfts).
Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 3—5 Uhr. Geschäfte: Montag, Mittwoch und Sonnabends.**

**Kgl. Haupt-Generalamt (Unterpoststr. 2).
Im Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 und 2—5 Uhr, im Winterhalbj. 8—1 und 2—5 U. für die Gerichtsstellen-Erhebungsstelle (H. Centr. 11) von 8—12 und 2—5 Uhr. Gedrucksachen (Wettlingstr.).**

**Kgl. Universitäts-Kasse und Secretariat (Kalenbergstr. 6, Eing. Schulberg).
9—12 Uhr Vorm.**

Kgl. Universitäts-Curatorium (Kalenbergstr. 6, Eing. Schulberg) 9—12 Uhr.

**Königl. Universitäts-Bibliothek (Wachbergstr.)
10 bis 11 U. für Privatleute (Zeitung 26) 12—3 U. — Kgl. Ehrwürdige Hofbibliothek (Magdeburgerstr.) Vorm. von 9—11 U. für Privatleute (Wachbergstr.) Vorm. von 8—10 Uhr und v. 10—12 U. in der Abm. — Kgl. Universitäts-Bibliothek (Magdeburgerstr.) Vorm. von 8—9 U. und Nachm. 3—4 U. — Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wachbergstr.) Vorm. 7—8 1/2 U. u. Nachm. 12—1 U. für Privatleute (Alte Promenade 22) Vorm. v. 10—12 U. — Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wachbergstr.) Nachm. von 3—5 U. außer Sonntags. für Privatleute (Zeitung 26) Vorm. 10—11 U. — Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wachbergstr.) Mittwochs und Sonnabends 12—1 U. Nachm. für Privatleute (Friedrichstraße 10) Vorm. von 8—12 Uhr.**

Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie (Domplatz) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von Vorm. 8—12 Uhr und von 2—6 U. Nachm. Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) Wochentags 9—1 U. Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wachbergstr.) (Kathol.) Sonntags 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abds. 7—8 Uhr.

Museen. Archäologisches Museum (Wachbergstr.) Mittwochs u. Sonnabends 11—12 Uhr (abgenommen in den Universitätsferien). — Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Reichs. Domgasse 6.

**Botanischer Garten (gr. Wallstr. 23).
Wochentags 6—12 und 1—4 Uhr.**

Städtische Anstalt für Arbeitsbeschaffung. Inspector Wertes, Arbeitsanstellung.

Verpflanzstation I. für fremde Reisende: ebenfalls.

Feuer-Vertheilung: Polizei-Wachth. Feuer-Signale. Marktwahlort einmal, Marktwahlort zweimal, Marktwahlort dreimal, Marktwahlort viermal, Marktwahlort fünfmal, Marktwahlort sechsmal, Marktwahlort siebenmal.

Serbeje zur Seimath: Magdeburg 6. **Eden-Theater.** Tägl. Vorstellung 8 Uhr Abds., Sonntags 4 u. 8 Uhr.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Seber, welcher Anzeigen zur Vermittelung übergibt an die älteste Annoncen-Expeditio von **Halle, Haasensteim & Vogler, Leipzigstr. 2,**

Sonnabend den 20. u. Sonntag den 21. September bleibt mein Geschäft geschlossen.
J. Lewin.

Zur Reichstagswahl.

Die Vorstände und Vertrauensmänner der **conservativen, freiconservativen** und **nationalliberalen Vereine** unseres Wahlkreises haben sich dahin geeinigt, ihren Parteigenossen für die bevorstehende Wahl in den Reichstag als Kandidaten in Vorschlag zu bringen:

Herrn Oberberggrath Taeglichsbeck in Halle a. S.

Zur Beschlussfassung über diese Kandidatur laden wir unsere Gesinnungs- und Parteigenossen zu einer Versammlung auf

**Sonntag den 21. September
 Nachmittags 3 Uhr**

im Saale des „Neuen Theaters“ hier
 ein, in welcher Herr **Taeglichsbeck** seinen politischen Standpunkt entwickeln wird.
 Halle a. S., den 16. September 1884.

**Die Vorstände
 des nationalliberalen, freiconservativen und konservativen Vereins
 für Halle und Saalkreis.**

- Dr. Arndt**, Kreisrichter a. D. **Betheke**, Banquier. **Bieler**, Fabrikbesitzer-Merbitz. **Dr. Boretius**, Prof. v. **Bülow**, Rittergutsbesitzer-Dieskau. **Elze**, Rechtsanwalt. **Ernst**, Fabrikbesitzer. **Frentz**, Direktor. **Fubel**, Stadtrath. **Dr. Haym**, Professor. **Dr. Huysen**, Berghauptmann. **Keitel**, Gutsbesitzer-Kirchedlau. **F. Knauer**, Gutsbesitzer-Gröbers. **Köhler**, Apotheker-Wettin. **Krause**, Glasermeister. **Krinitz**, Gutsbes.-Dachritz. **Leopold**, Director. **Dr. Maercker**, Professor. **Mennicke**, Rathmann-Löbejun. **Meyer**, Oberamtmann-Rothenburg. **v. Moers**, Oberstaatsanwalt. **K. Mulert**, Kaufmann. **C. Nagel**, Fabrikant-Trotha. **Nette**, Rittergutsbesitzer-Radewell. **Dr. Neubauer**, Rittergutsbesitzer-Krosigk. **Nitritz**, Registrator. **Palmic**, Oberlehrer. **Pfau**, Zimmermeister. **Reuter**, Landgerichts-Director. **Roth**, Oberamtmann-Trebnitz. **Sachse**, Amtmann-Hohenthurm. **Scheidelwitz**, Landschafts-Director. **Schultz**, Kaufmann. **Thiele**, Steuer-Inspector. **v. Voss**, Geh. Regierungsrath. **Zacke**, Amtsgerichtsrath. **Ziegler**, Kaufmann.

Ed. Lincke & Ströter, Halle a. S.,

empfehlen sich zum Bezug von:



Lieferung: ab Werk, ab Bahnhof oder frei ins Haus.
 Preise billigst. Bedienung prompt.

Comptoir und Lagerplätze: Mätzlicherweg 1 und Steinhorbahn.

Enthaarungsmittel
 entfernt spurlos alle lästigen Haare
 Bergmann & Co.
 Depot in Halle nur allein bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Keine Wanzen mehr!
Apoth. Bennemann's Korydon
 vertilgt sofort radikal alle Wanzen und deren
 Brut, sowie alles Ungeziefer, à Fl. 50 ß
 nur echt bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Pergamentpapier
 zum feinsten Verschließen der Einmach-
 büchsen empfiehlt
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
 in Verbindung mit Fr. Andloff.

Hanf-Converts
 mit Firmendruck,
 sowie sämtliche Comptoirartikel empfiehlt
 billigst
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Zum Einmachen!
 feinsten arom. Frucht- u. Tafelessig,
 à Ctr. 25 ß, Senf, schwarz u. gelb,
 Pfeffer, schwarz u. weiß, ff. Tabaccon, Zimmt,
 Kellen, Pfefferkörner u. Pergamentpapier zum
 Verpacken empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.
 Abbestellungen nimmt an Wellbergstr. 2.

Briquettes, à Ctr. 65 Pfg.,

liefert in Fuhren, sowie kleineren Posten frei Haus. Ferner empfiehlt
Presstorf, Steinkohlen und Holz
 in jedem Quantum zu sehr billigen Preisen.

H. Rein, Siebichenstein.
 Bestellungen nimmt in Halle **Fr. Rein, Rorichthor 4,** entgegen.

Wir verkaufen vom 1. Oktober ab bis auf Weiteres
 auf unserer bei Dieskau gelegenen Grube **Delbrück**
 im Landdebit

den Centner Briquettes mit 0,55 Mark,
 das Tausend Presssteine mit 9,50 Mark,
 gewähren indeß Wiederverkäufern bei Abnahme größerer
 Posten entsprechend Preisermäßigung.

Halle a. S., im September 1884.

A. Riebeck'sche Montan-Werke, Aktien-Gesellschaft.

Privat-Schule.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag den 14. Oktober. Sprechstunden täglich
 von 12—1 Uhr.
Hedwig Schroedel, Blücherstraße 10, part.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht (Winter-Cursus) beginnt am 7. Oktober er. Gefällige
 Anmeldungen erbittet
 Hochachtungsvoll **A. Hardegen, Klauhornstr. 7, II.**

Brüster und Italiener Bouquetmanchetten, Tortenmanchetten, Topf- umhüllungen,

sowie Küchentreifen in weiß und farbig,
 empfiehlt billigst
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

- Vilioneje**, gegen Sommer-
 sprossen, Fieberfäden etc. 1/2 Fl. 1,50.
Dr. Extract, entfernt so-
 fort Partikeln bei Damen etc.
 à Fl. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben
 der Haare. 1/2 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,25.
Haarwuchs-Pomade, vorzüglich zum
 Kopf- und Bart-Haarwuchs, 1/2 D. 3 M.,
 1/2 D. 1,50.

Rothe & Co., Berlin.
 Depot bei **Alb. Schlüter Nachf.**
Lindenauer Seife
 à Pfd. 45 Pfg., 7 Pfd. 3 Mt.,
 ff. Oberqualseife
 à Pfd. 40 Pfg., 8 Pfd. 3 Mt.,
 Feiger oder Meinerseife
 à Pfd. 40 Pfg., 8 Pfd. 3 Mt.,
 Pariserseife
 à Pfd. 35 Pfg., 9 1/2 Pfd. 3 Mt.,
 Talgseife I, rotum,
 à Pfd. 35 Pfg., 10 Pfd. 3 Mt.,
 Talgseife II, rotum,
 à Pfd. 25 Pfg., 12 Pfd. 3 Mt.,
 Gaiuseife, gelbe Seife
 à Pfd. 25 Pfg.,
 Glycerin-Seife
 à Pfd. 25 Pfg.,
 Keils, Seizens und Glanzseife,
 Soda, Borax und Bleichjoda
 officit

Carl Holze, Bernburgerstr. 30.
**Schweineschlächterei
 Gebr. Bauermann,**
 Leipzigerstraße 78.
 Wir empfehlen täglich frisch:
 feinstes weißes Speisefleischmalz
 feinstes Suppenmalz.

26. 9. S. J. Br.

Interims-Stadt-Theater.
 Sonntag den 21. September 1884.
Eröffnungs-Vorstellung.

Schriftstellertag.
 Auffspiel in 4 Akten von Heinrich Heine.
 Montag den 22. September.

Die Fledermaus.
 Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
 Dienstag den 23. September.

Fedora.
 Drama in 4 Aufzügen von Sardou, deutsch
 von Paul Lindau.

Preise der Plätze: Rangloge 2 M., Parquet
 1,50 M., Parterre 1 M., Galerie 50 ß.
 Abonnementspreise (pro Serie 20 Billets,
 gültig in 30 Vorstellungen) Parquet 25 M.,
 Parterre 15 M.
 Das Bureau und der Billets-Verkauf
 befindet sich gr. Schlaum 4, 1 Tr., geöffnet
 täglich Vorm. 10—12 u. Nachm. 3—5 Uhr.
 Hochachtungsvoll
F. Gluth,
 Director d. Interims Stadttheaters.

Moritz Restaurant,
 Harz 48.
 Heute Sonntag
Ballmusik
 bei vollem Orchester. Anfang 4 Uhr.

Königstrasse 20c.
 hält ff. bayr., Lager- und
 Weissbier empfohlen.
Neues Billard.

(Hierzu eine Postkarte.)

Für die Redaktion verantwortlich: H. B. W. Wilmann in Halle. — Expedition im Wasserhaus. — Anbänderei des Wasserhauses in Halle a. d. S.